

# Aus dem Gemeinderat vom 12.05.2009

## Gewerbeflächen in Forbach – Wie geht es weiter

Über Gewerbeflächen und Wirtschaftsförderung wird in Forbach viel diskutiert. In einem Bürgergespräch wurde dieses wichtige Thema, unter großer Teilnahme der Bürgerschaft, besprochen. Man sprach von einer Aufbruchstimmung und von großen Chancen die bestehen und zum Teil schon vertan wurden. Insbesondere beschäftigten sich die Gesprächsteilnehmer mit der Industriefläche Wolfsheck, die seit fast zwei Jahren ungenutzt dasteht.

Arbeitsplatzschaffung und Wirtschaftsförderung sind in Forbach Schwerpunktthema und dies nicht nur zu Wahlkampfzeiten. Deshalb halte ich ständigen und ehrlichen Kontakt zu Gewerbetreibenden und Ansiedlungsinteressenten. Insbesondere führe ich seit zwei Jahren Gespräche mit dem Grundstückseigentümer der Gewerbefläche Wolfsheck, um alle Chancen zur sinnvollen Fortentwicklung zu nutzen. Interessenten an diesen Flächen werden von mir, bei ihren Verhandlungen mit dem Grundstückseigentümer, begleitet. Dem Grundstückseigentümer wurde unmittelbar nach dem Kauf, also vor zwei Jahren angeboten, dass die Gemeinde selbst in die Vermarktung des Firmengeländes Wolfsheck eintreten kann. Dies gilt für die Durchführung der Erschließungsmaßnahmen als auch für den Grunderwerb. Firma IBET, Berlin, derzeit im Grundbuch als Eigentümer eingetragen und somit absolut und alleinig Verfügungsberechtigt, hat in zwei Schreiben auf die Gemeindeanfrage klar und deutlich Stellung bezogen: Der Grundstückseigentümer verhandelt derzeit mit potenziellen Käufern für die Papiermaschine vier und fünf im Werk Wolfsheck. Auf Grund der globalen wirtschaftlichen Rezession (weltweit rückläufige Papierproduktion und Finanzkrise) gestalten sich die Verhandlungen äußerst schwierig. **Erst nach dem Verkauf der Papiermaschinen** bzw. wesentlichen Teilen davon, beabsichtigt der Grundstückseigentümer nicht nutzbare Gebäude und Gebäudeteile abzubrechen. Danach können Gebäude und Flächen gewerblich und industriell genutzt werden, sobald Investoren gewonnen sind.

**Ein Verkauf oder eine Vermietung kommt für den Grundstückseigentümer als Verwertungsmöglichkeit in Frage, allerdings erst nach Verkauf der Papiermaschinen.**

Derzeit, so die klare und unmissverständliche Aussagen des Unternehmers, die nicht erst heute getroffen wurde, sondern seit einigen Monaten formuliert ist, kommt ein Verkauf des Firmenareales oder auch Teile der Firmen nicht in Frage.

Diese Botschaft muss die Gemeinde, ob sie will oder nicht, zur Kenntnis nehmen. Nur dies ist realistisch und sachbezogen. Alle anderen Aussagen,

die auf den sofortigen Erwerb oder die sofortige Vermietung abzielen, sind Wunschvorstellung und Luftschlösser. Wer vorgibt, Bürgermeister oder Gemeinderat tun nicht alles zur Fortentwicklung der Gewerbefläche Wolfsheck und kurzfristig seien bessere Entwicklungen möglich, verunsichert die Bevölkerung und weckt unrealistische Hoffnungen.

Bei der Diskussion im Gemeinderat wurde die Sach- und Rechtslage zur Kenntnis genommen und das weitere Vorgehen der Gemeinde formuliert: Ein gutes vertrauensvolles Verhältnis zum derzeitigen Grundstückseigentümer soll gepflegt werden. Regelmäßige sind Gespräche zu führen um die Entwicklung des Gewerbegebietes sinnvoll zu beeinflussen.

Die Gemeinde Forbach wird, sobald realistische Bedingungen bestehen und der Eigentümer dies zulässt, alle möglichen Beiträge leisten, um Arbeitsplätze in Forbach und in der Region zu erhalten und zu schaffen. Dies sichert den Wohnstandort Forbach.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Kuno Kußmann  
Bürgermeister

### **TÜV-SÜD prüft Handyantenne**

Erneut war die in Langenbrand aufgestellte Handyantenne Gegenstand der Gemeinderatssitzung. Aufgebrachte Bürger haben sich erneut heftig gegen die Einrichtung beschwert. Im öffentlichen Teil der Sitzung hat sich das Ratsgremium mit der Sache beschäftigt. Bürgermeister Kuno Kußmann verwies erneut auf die Sach- und Rechtslage. Er räumte ein, dass er im Nachhinein betrachtet, früher über die Aufstellung der Handyantenne informiert hätte. Er stellte jedoch klar, dass zum Zeitpunkt, als die Gemeinde informiert wurde, die vertragliche Regelung zwischen Netzbetreiber und Hauseigentümer schon erfolgt war. Wenn die Antenne unzulässig ist, kommt sie weg, egal ob die Aktion der Bürger jetzt erfolgt ist oder früher. Um dafür die notwendigen Daten und Fakten zu bekommen, beauftragt die Gemeinde den TÜV-SÜD mit einer detaillierten Untersuchung. Nur wenn diese Untersuchung die Überschreitung von Grenzwerten zeigt, kommt die Antenne weg, ansonsten liegt es im Wohlwollen des Netzbetreibers. Der Bürgermeister verwies nochmals auf die baurechtlich zulässige Anlage, eine Genehmigung war nicht erforderlich. „Die Gemeinde Forbach lebt nicht auf einer Insel“ und auch in

Forbach gelten die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland. Entspricht die Anlage den gesetzlichen Anforderungen hat die Gemeinde keine Handhabe gegen den Netzbetreiber. Auf Vorschlag des Bürgermeisters beschloss der Gemeinderat einstimmig die Überprüfung der Handyantenne. Ebenso einstimmig beschloss der Gemeinderat aber auch das Ende der gemeindlichen Aktivitäten, wenn sich herausstellt, dass die Handyantenne den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Man darf gespannt sein.

## **Rathaussanierung in Gausbach**

Mit der Vergabe von drei Ausbaugewerken hat der Gemeinderat die Sanierung des Rathauses in Gausbach auf den Weg gebracht. Vergeben wurden die Aufträge für Heizung, Sanitär und Fensterbau. Auf Wunsch des Gemeinderates erfolgte die Ausschreibung beschränkt. Dennoch lag kein einheimischer Bieter bei Angebotsabgabe vorn, sodass jetzt die Aufträge nach außerhalb vergeben werden. Die Heizung baut eine Weisenbacher Firma für knapp 40.000 Euro, die Sanitärausstattung übernimmt eine Firma aus Baden-Baden für knapp 38.000 Euro und den Fensterbauauftrag erhält eine Baden-Badener Firma für fast 47.000 Euro. Beim Fensterbau hat das Landesdenkmalamt kräftig mitgesprochen. Es werden Holz-Fenster im bisherigen Stil zum Einbau kommen.

## **Forbach sieht gelb - Straßenlampen werden erneuert**

In absehbarer Zeit wird sich das nächtliche Erscheinungsbild der Gemeinde Forbach verändern. Fast 500 Leuchten in Forbach und in den Ortsteilen erhalten eine neue Technik. Das Lampenlicht wird nicht nur energiesparender erzeugt, sondern auch insektenfreundlicher. Das bisher gewohnte Weißlicht wird in Gelblicht verändert.

Ortsbaumeister Oliver Dietrich stellte die Maßnahme im Gemeinderat vor. Immerhin müssen 124.000 Euro investiert werden. Darauf erhält die Gemeinde einen Zuschuss vom Bund in Höhe von 26.800 Euro. Weitere 3.500 Euro fließen in die Ergänzung der Straßenbeleuchtung in Hundsbach. Dort wird eine weitere Leuchte im Bereich Hundseckstraße aufgestellt.

Die Investitionen der Gemeinde sind sinnvoll, so Bürgermeister Kuno Kußmann, auf dessen Vorschlag die Maßnahme angegangen wurde. Innerhalb von fünf, maximal sechs Jahren, ist das investierte Geld durch Stromeinsparungen wieder in der Gemeindekasse. Geldeinsparen, Energieeinsparen und Umweltschützen, das war das Ziel des Gemeinderatsbeschlusses.

## **Bermersbacher Wildgehege wird erweitert**

Das Bermersbacher Wildgehege, eine fast 30 Jahre alte Einrichtung, erfreut sich großer Beliebtheit und ist ein Anziehungspunkt für viele Wanderer und Familien. Mit dem Wildgehege wird ein gutes Stück Landschaftspflege durchgeführt.

Auf Vorschlag von Bürgermeister Kuno Kußmann und mit einstimmigem Beschluss des Gemeinderates wird die 2,9 Hektar große Fläche nahezu verdoppelt. Aussichtskanzeln, Informationsschilder und weitere Angebote sollen gebaut werden. Das Projekt kostet 20.000 Euro und wird mit 10.000 Euro aus Mitteln des Naturparks unterstützt.

Nachdem der Gemeinderat einstimmig der Erweiterung des Wildgeheges zugestimmt hat, werden die Arbeiten jetzt organisiert und im Laufe des Jahres durchgeführt.

Der Gemeinderat lobte den Vorschlag der Verwaltung und die bisherige Betriebsführung beim Wildgehege.